

Rick legte sich auf den harten Metallboden und schloß die Augen. Eine große Erschöpfung kam über ihn.

War es das kilometerweite Laufen seit vielen Stunden?

War es die natürliche Reaktion auf all die neuen Erfahrungen und Sinneseindrücke?

Oder war es einfach nur das Gefühl der finalen Resignation? Das Gefühl, daß sie versagt hatten, und ein letztes Mittagsschläfchen vor dem Ende nun auch keinen Unterschied mehr machen würde?

Er fühlte, wie die stumpfe Kälte und der flache Druck des fremden Metalls an seinem Rücken immer mehr verblassten, und sein müder Körper jedes Gefühl für die reale Zeit und die reale Umgebung verlor, als er tiefer und tiefer in einen befreienden Dämmer Schlaf driftete.

Warum sich noch Gedanken über den unbequemen Fußboden und das Ende der Welt machen, wenn man stattdessen frei im Raum schweben konnte?

Frei im Raum? Ja. Das war es, wo er jetzt sein wollte.

Die engen Wände sollten sich zurückziehen. So geschah es.

Das kalte Licht mit dem nervösen, violetten Neonstich sollte verblasen und einer beruhigenden, tiefen Schwärze den Weg bereiten. So geschah es.

Der eisgraue Kubus der Zelle sollte Platz machen für ein Meer aus Sternen. Für alle Farben des Kosmos. So geschah es.

Als Rick die Augen im neuen und alten Traum wieder öffnete, schwebte er erneut befreit im Weltraum.

Keine Kälte. Keine Enge. Kein Zwang. Wie sanft eingebettet in warmes Wasser und Stille und Sterne ohne Zahl.

Nur der Frieden der Leere, als er seine Arme und Beine im freien Schweben ausschüttelte.

Unter seinen Fußsohlen Milliarden von Lichtjahren freier Raum. Über seiner Stirn Milliarden von Lichtjahren freier Raum. In alle Himmelsrichtungen die Weite des Universums.

Konnte man noch freier und unbeschwerter sein?

Das Bewußtsein, daß irgendwann und irgendwo Rick hieß, blickte sich um, und erinnerte sich, daß er schon einmal an diesem Ort gewesen war.

Vieles war wie vorher. Das Weltall ist unveränderlich und zeitlos. Besonders das Weltall im Traum ohne Zeit.

Doch eine Sache war anders. Er war jetzt allein. Er war damals nicht allein gewesen, als er zum letzten Mal hier war. Oder?

Irgendetwas Großes war bei ihm gewesen. Er fühlte ein warmes Streifen an seiner Hand, aber es war nur eine ferne Erinnerung. Niemand war hier.

Rick versuchte, an eine Person zu denken, und an einen Namen. Aber alles, was ihm einfiel, war ein Licht und eine Farbe.

Nein, das konnte so nicht stimmen. Da fehlte etwas. Personen hatten Gesichter und Körper und Namen und altmodische Klamotten. Er musste sich irgendwo irren.

An einem ganz kleinen Detail hakte es. Egal. Es würde ihm später bestimmt wieder einfallen.

Weil ihm die Tiefe seiner eigenen Gedanken im Moment irgendwie reduziert und eingleisig erschien, blickte er sich lieber weiter im soliden Raum um.

Dieser war tief und ruhig und alles war im Fokus. Die Verlässlichkeit des Raumes war beruhigend.

Rick erinnerte sich. Er war schon einmal hier gewesen und musste dann etwas aufgeben, was er tun wollte. Darum wollte er nun hierher zurückkommen. Darum wollte er eine zweite Chance. Genau. So war es.

Er drehte sich einmal im Kreis herum, und bemerkte dann einen zernarbten Planeten in der Ferne. Große Lichter schwebten um ihn, und da war ein violettes Flimmern wie warme Luft über einer heißen Straße. Interessant.

War dieser Ort sein Ziel? War er vorher schon an dieser Wegkreuzung gestanden und hatte den einfacheren Pfad gewählt?

Fand ich mich in einen finstern Wald verschlagen, weil ich vom rechten Weg mich abgewandt?

Blah. Wer sagt denn sowas? Pustekuchen. Bananenbrei.

Rick blickte angestrengt in die Richtung des Planeten, und die Kraft seines Wunsches brachte ihn ein Stück näher heran. Alles wurde deutlicher.

Der Ort fühlte sich seltsam an. Unfreundlich und abweisend. Wie eine kalte Hand mit fleischlosen Fingern.

Du wirst nicht dorthin gehen. Nicht. Dorthin. Gehen. Wer hatte das gesagt?

Für einen Moment wurde der Wunsch, irgendwo ganz anders zu sein, wieder stärker. Beinahe unwiderstehlich.

Und am hintersten Ende seines Bewußtseins regte sich sogar der Drang, einfach wieder aufzuwachen und die stille Freiheit des Universums zu verlassen. Zurück zu gehen nach...wohin nochmal?

Gerade, als die Waage seiner Entscheidung bereits zu kippen begann, flackerte ein neuer Impuls in seine träumende Netzhaut.

Da waren Lichter über dem zerstörten Planeten. Bunte Lichter wie von einem Feuerwerk. Vielleicht feierten die Leute dort?

Aber einer der glitzernden Sterne im Orbit des Planeten hielt mit einem Mal seine ganze Aufmerksamkeit gefangen.

Es war ein junge und alter Stern, der funkelte, wie frische Blätter nach einem Sommerregen. Wie ein Smaragd auf schwarzem Samt.

Rick fragte sich, wie groß die Chance sei, in all der materielosen Kälte und zeitlosen Ferne des Universums einen Freund wiederzufinden. Er fühlte, daß es ihm gerade dennoch gelungen war. Das musste sein Glückstag sein.

Eine große Freude kam in sein Herz und Rick wünschte sich, dort zu sein, wo der grüne Stern war. Und so geschah es.

Es schien ihm, als würde sich der Weltraum um ihn herum bewegen. Er stand still und das ganze Universum verschob sich wie eine Theaterkulisse.

Rick wurde schwindlig und er schloß kurz die Augen. Als er sie wieder öffnete, schwebte er direkt in einer hohen Umlaufbahn um den Planeten.

Und das kurz aufgeflackerte Hochgefühl tief in Rick drin wurde sofort wieder gedämpft, und eine schwebende Traurigkeit mischte sich in seine Gedanken.

Der Planet war zernarbt und zerstört.

Die Oberfläche schien braun und grau und kahl, als würde man aus großer Höhe auf eine Schlammfüße blicken.

Er versuchte, Worte zu finden. Am Rande seines Bewußtseins erinnerte er sich an etwas, daß er in seiner Existenz auf der Erde in einem Buch gesehen hatte.

Ein Bild von einem alten Schlachtfeld namens Verdun. Zerbombt und vernarbt und durchlöchert. Schlamm und Dreck. Tod. Der ganze Planet war Verdun.

Aber trotz all der Zerstörungen war der Planet nicht tot und verlassen.

Das Leben findet einen Weg.

Rick blickte nach unten und träumte von Augen, die die Schärfe und Weitsicht hatten, die große Distanz zu überbrücken.

Und er sah dort zwischen den Kratern und Schlachtfeldern Gebäude und Städte. Straßen und Wege. Strukturen.

Die Nachtseite des Planeten rotierte unter ihm vorbei, und auch dort sah er die Zeichen des Lebens.

Flackernde Lichter. Ebenen mit Netzen aus rechtwinkligen Mustern von Licht und Schatten. Große Städte. Siedlungen. Lichter von Orten, an denen Lebewesen die Dunkelheit der Nacht zu erhellen suchten. Trotz oder gerade wegen der Finsternis, in der sich ihre Welt befand.

Ein Flimmern irritierte seinen geschärften Blick und er bemerkte, daß sich eine Art von verschwommen wabernder Hülle um den ganzen Planeten erstreckte.

Im Orbit schwebten Maschinen oder Satelliten, zwischen denen sich dieser stofflose Schirm aus violetterm Hitzeflimmern geisterhaft auszubreiten schien.

Wie eine schützende Blase. Schutz vor was oder wem?

Bei dem Gedanken an Schutz konzentrierte sich Rick stärker auf ein Gefühl, daß von dem Planeten zu ihm aufzusteigen schien. Angst. Große Angst.

Er wandte sich von dem unschönen Eindruck ab, und hob seinen Blick wieder zu den Sternen. Er war schließlich nicht wegen des kaputten Planeten hergekommen. Warum sollte er sich mit häßlichen Dingen und negativen Emotionen belasten, wenn das Universum doch so schön und mit nur genug Abstand immer friedlich war?

Er hatte jemanden gesucht, gesehen und gefunden.

Und erst jetzt bemerkte er zu seinem Erstaunen wieder das riesige Wesen, das über dem Planeten im All schwebte.

Wie ein gewaltiger Berg, der den Himmel ausfüllte. Wie eine große Wolke aus grünem Licht. Wie eine gigantische Amöbe im Raum.

"Hey..." rief Rick mit spontaner Freude und wedelte mit den Armen. Es fühlte sich seltsam an, seine physische Stimme in der Leere zu hören. Konnte man im Weltraum überhaupt sprechen?

Das Wesen stand bewegungslos im Raum und bemerkte ihn nicht.

"Hey..." wiederholte Rick und wedelte noch heftiger. "Hallo. Hey. Morgen Morgen..."

Er hatte keine Ahnung, wie er darauf kam, daß Morgen war. Es gab doch hier draußen im Raum gar keine Tageszeiten.

Vielleicht würde es helfen, wenn er einen Namen rufen würde, aber der glitt ihm mal wieder zwischen den Fingern hindurch. Mal wieder?

Keine Reaktion von dem stillen Wesen. Es schwebte nur weiter unbewegt und scheinbar über alles erhaben und distanziert im Raum.

Und betrachtete vielleicht den Planeten. Vielleicht war aber auch dieser bedeutungslos. So wie seine Anwesenheit.

Eine neue Welle von Emotionen traf Rick wie eine heftige Windböe auf einer ungeschützten Felsnase hoch über dem Meer.

Anstatt von feuchter Gischt und dem Geruch nach Salzwasser brachte die Böe jedoch eine pure Emotion mit sich, die ihn durchschüttelte und beutelte.

Es war große Traurigkeit. Und sie kam nicht von den Wesen auf dem Planeten, sondern aus der grünen Wolke.

Seltsam. Wie konnte ein so altes und so tiefes Ding nur so traurig sein? Sollte sich jede bekannte Emotion an diesem Monument nicht längst abgenutzt und abgestumpft und trivialisiert haben? Nach Milliarden von Jahren.

Man hätte irgendwann alles Wissen gefunden, jedes mögliche Bild gesehen, jede erdenkliche Emotion gefühlt, jeden auch nur theoretisch möglichen Gedanken gedacht. Es wäre mathematisch unvermeidbar.

Eine ferne Stimme sprach in seiner Erinnerung. Wer hatte das gesagt?

Das wollte er jetzt doch näher wissen, und noch einmal einen neuen Versuch starten, die Aufmerksamkeit des Wesens auf sich zu ziehen.

Näher heran. Jawohl.

Schließlich war er nur wegen ihr zu diesem ungastlichen Ort gekommen. Sie konnte ihn bestimmt von hier wegbringen und ihm neue, wunderbare Dinge zeigen.

Erst jetzt bemerkte er, daß noch ein zweites Wesen um den Planeten schwebte. Irgendwie von der selben Art wie die grüne Wolke, und doch ganz anders.

Es war wie eine große dunkle Gewitterwolke und diese bodenlose Dunkelheit hatte es bisher seiner Aufmerksamkeit entzogen.

Oder vielleicht hatte er es auch einfach nicht sehen wollen.

Die Wolke bäumte sich auf und brodelte vor sich hin. Blitze illuminierten die festen Massenwirbel unheimlich von innen heraus.

All die flackernden Lichter und Feuerströme erleuchteten die Wolkenbänder und verliehen dem zornigen Ding eine plastische Substanz, die es von der ätherischen Leichtigkeit der grünen Wolke massiv unterschied. Und doch waren sie irgendwie verwandt.

Gewaltige Energien schienen in den Tiefen zu knistern und zu zirkulieren.

Helles, orangefarbenes Licht loderte wie angefachte Glut zwischen den schwarzgrauen Türmen und treibenden Fäden aus Wolkendunst.

Wie ein alter und tief orangefarbener Stern in einer rotierenden Sturmwolke aus dunkler Materie.

Wie das feurige Licht aus einem Schmelzofen für archaische Bronze.

Wie das Licht des Morgensterns, daß sich hoch über den Weizenfeldern von Uruk im Bronzeschild von König Gilgamesch spiegelte. Häh? Wo kam das her?

Wie ein Damm für einen Ozean aus Lava kurz vor dem Bersten.

Und obwohl alles mit Energie und Feuer zu rotieren schien, fühlte Rick eine große Kälte. Und tiefen Widerwillen.

Es war vielleicht eine schlechte Idee, aber wenn die grüne Wolke seine Anwesenheit nicht bemerkte, hätte er vielleicht bei dem orangen Gewitter mehr Glück.

Vielleicht täuschte ja der erste Eindruck. Irgendetwas an der feurigen Wolke faszinierte ihn auf eine Weise, die er nicht einordnen konnte.

"Hey..." rief er zaghaft winkend in deren Richtung. Aber sie bemerkte ihn ebenfalls nicht. Dann brach der Damm...

Ein leuchtender Tentakel aus orangem Licht entfaltete sich aus den Wolkenbergen und schwenkte in einer grazilen Bewegung durch den Raum.

Die grüne Wolke sah bewegungslos zu. Nur ein leichtes Erzittern in den Wellen ihrer Emotionen verriet eine Reaktion.

Der Tentakel schwankte hin und her, während das Gewitter immer größer wurde und sich tiefer über den Planeten senkte.

Rick betrachtete die ganze Szene fasziniert. Was würde er gleich sehen? Würde wieder etwas Neues in das Universum kommen? Eine Geburt?

Ein Neuanfang? Der Planet und seine Bewohner brauchten ja offensichtlich Hilfe, denn sie fürchteten sich vor irgendwas.

Die Unterkante der dunklen Wolke schien den Rand des violett schimmernden Feldes über dem Planeten zu berühren, und mit einem tonlosen Fauchen zuckte die ganze Wolke zurück, als hätte sie eine heiße Herdplatte berührt. Oder in einen Ameisenhaufen gegriffen. Der Tentakel schwenkte noch ein letztes Mal nach oben hin aus. Und schlug dann mit voller Wucht auf den Planeten ein.

Konnten bei einem Planeten die Knochen brechen?

Es war zumindest genau jenes organische Geräusch, daß Rick nun schmerzhaft in seinen Ohren klingen hörte.

Ein Krachen und Knacken und den letzten Aufschrei von Millionen.

Das violett schimmernde Feld flackerte ein letztes Mal wie eine im kühlen Wind verwehende Fata Morgana auf und verblasste.

Dort, wo der Tentakel den Planeten zerschmetternd getroffen hatte, war ein ganzer Kontinent geborsten.

Die Kanten standen schräg nach oben und in der Mitte glimmte ein feuriger Spalt, an dem die Kruste bis in glühende Tiefen aufgebrochen war.

Wie die klaffende Wunde eines Peitschenhiebes, aus der heiße und weltenverzehrende Lava blutete.

Bräunliches Wasser flutete aus den Ozeanen in den Scherbenhaufen, der einst ein Kontinent gewesen war. Dampf und Hitze loderten auf, und eine Druckwelle schleuderte die Atmosphäre in konzentrischen Ringen zur Seite. Oder verbrannte sie gleich restlos in den leeren Raum.

Die angsterfüllte Lähmung schien aus allen Bewohnern der Welt zu weichen und ihr Überlebensinstinkt setzte ein. Sie wehrten sich.

Weißglühende Energiestrahlen loderten vom Planeten aus allen Rohren zu dem zornigen Gewitter empor und sengten durch den leeren Raum.

Wie Laserbündel in einer Star-Wars-Schlacht.

Rasende Punkte mit Feuerschweiften folgten. Raketen. Hunderte. Tausende von Raketen. Wie ein Schwarm angriffslustiger Glühwürmchen.

Alles verglimmte nutzlos im leeren Raum, als ein einziger Gedanke des Gewitters jedwede Möglichkeiten der Verteidigung eliminierte.

Ein weiterer Gedanke pochte wie ein mächtiger Herzschlag durch den Raum und die fruchtlosen Angriffe verebbten.

Der ganze Planet bebte und vibrierte unter dem puren Gedanken. Die Steine und Felsen und Meere schrien auf.

Rick fühlte in sich selbst, wie die Bewußtseine aller Bewohner des Planeten umklammert wurden, und Furcht und Resignation sich mit fremdem Feuer füllten.

Dann holten mehrere Tentakel gleichzeitig aus, denn die Gewitterwolke hatte sich inzwischen dimensional weiter aufgefaltet, und in eine Art von leuchtender Krake mit einem dunkel umwölkten Körper verwandelt.

Wurde sie hundertmal so groß wie vorher? Oder tausendmal so groß wie vorher? Es machte keinen Unterschied.

Ihre Arme begannen, sich um den ganzen Planeten zu schließen.

"Nein. Hört auf..." Rick konnte seine eigene Stimme leise und undeutlich in seinen Ohren klingen hören. Es war alles zu laut. Zu chaotisch.

Ein orangefarbener Tentakel raste auf den Planeten zu und verwandelte sich auf dem Weg in reines Feuer.

Die Feuersäule bohrte sich wie ein Speer in das Herz der Welt und verbrannte einen weiteren Kontinent.

Glühende Brocken und Asche stieben auf. Die Atmosphäre brannte und Ruß und Schwefel regneten auf den sterbenden Planeten.

Ein anderer Tentakel schleuderte klatschend in einen der braunen Ozeane.

Das Wasser verwandelte sich zu pechschwarzem Öl und kilometerhohe Flutwellen stieben von der Aufschlagstelle des Peitschenhiebes weg.

Dann entzündete sich das schwarze Wasser, und was vorher eine Flutwelle gewesen war, wurde zur wabernden Feuerwand, die wie Napalm gegen die Küstenlinie schlug und am Ende des flüssigen Brennstoffes einfach die Luft selbst in Brand steckte und ungebremst weiterlief. Ein dritter Tentakel streifte beinahe sanft über die Lufthülle und undurchdringliche Dunkelheit schwärzte die Atmosphäre. Ruß und Qualm und ewige Nacht.

Ein weiterer Tentakel schlug wie eine böse Wurzel in einen Kontinent und begann, die reine Energie des Lebens pulsierend aus diesem herauszupumpen.

Was vorher schon braun und zernarbt gewesen war, zerfiel nun in einen diffusen Klumpen aus grauer Asche.

Als würde man sich das Innere eines Staubsaugerbeutels betrachten.

Überall Tod. Überall Vernichtung. Der ganze Planet wurde getilgt.

"Hört auf..." Rick hörte sich selbst lauter schreien. Und lauter. "Hört doch auf..." Tränen schoßen in seine Augen.

Er wollte eingreifen. Wollte die böse Wolke treten. Schlagen. Zwicken. Irgendetwas.

Aber sie hörte nicht auf. Sie hatte den gesamten Planeten nun umgriffen wie ein Krake einen Stein und quetschte zu. Es krachte und knackte, als ob in einem Brustkorb jede Rippe einzeln zerbrochen wird.

Und plötzlich konnte Rick noch weitere Stimmen aus der Nacht vernehmen.

Einen großen Chor von Stimmen. Junge und alte Stimmen. Sie sprachen in einer seltsamen Weise und einer fremden Sprache.

Und doch konnte Rick irgendwie erkennen und erfühlen, wer sie waren, und was sie taten. Es waren die letzten Stimmen, die vom Planeten kamen.

Konnte dort noch jemand am Leben sein? Oder waren es die Seelen in der Feuerglut, die noch sprachen?

Sie beteten. Sie flehten. Nicht zu der orangen Wolke. Sie flehten zu der grünen Wolke. Um Gnade. Um Schutz. Um Geleit auf dem letzten Weg.

Aber die grüne Wolke antwortete nicht. Sie schwebte stoisch und bewegungslos im Raum, und sah zu, während die Welt unter ihr starb.

MyrrShaii. Rick hörte das Wort in seinen Gedanken. MyrrShaii. Das war der Name, den die Stimmen riefen. Wieder und wieder. MyrrShaii.

Doch sie wurden leiser und es wurden immer weniger und weniger Stimmen.

Der Chor der Letzten dünnte sich aus, während die Knochen des Planeten brachen.

Der glühende Kern spritzte glutflüssig durch die Spalten der Oberfläche weit in den Raum, als die Welt zerquetscht wurde, wie eine reife Tomate.

Rot. Alles färbte sich rot, als nur noch Feuer übrig blieb.

Die orange Gewitterwolke fauchte erneut vor Schmerz, aber Rick konnte nicht erkennen, ob es an der glühenden Lava lag, die sich über ihre formlosen Tentakel ergoß, oder an etwas ganz anderem.

"Warum hilfst du ihnen nicht? Hörst du sie nicht? Hörst du mich nicht?" Rick fühlte, wie sich seine Stimme schrill überschlug.

Seine Stimmbänder schmerzten. Wie konnte das geschehen, wenn doch alles nur ein böser Traum war?

"MyrrShaii. Sie flehen. Hilf ihnen. Jetzt ist keine Zeit für Faulheit. Jetzt ist keine Zeit, in der bunten Wiese mit Blumen zu spielen. Sie sterben. Sie sterben alle. Hilf ihnen doch..." Er wusste gar nicht recht, wovon er sprach, aber es sprudelte einfach aus ihm heraus.

Tränen floßen seine Wangen herab und die ganze Szenerie verschwamm in seinen Augen in eine diffuse Welt aus wässrigen Flecken und Lichtern.

Die grüne Wolke blieb unbewegt und still. Distanziert wie ein unbeteiligter Beobachter im Raum.

Das Feuer in der orangen Wolke war verglommen und sie hatte ihr Vernichtungswerk beendet.

Die letzten Trümmer des Planeten trieben in Fragmenten in die Dunkelheit des Raumes davon, als würde sie eine große dunkle Energie voneinander wegfeigen, wie Staubflocken mit einem Reisigbesen. Nichts sollte zurückbleiben.

Rick konnte sich noch einmal überwinden, und blickte den Mörder trotzig an.

Und mit einem Mal fiel ihm auf, daß sich auch die orange Wolke verändert hatte.

Striemen und Narben liefen über ihre dunkle Oberfläche, so daß das leuchtende Herz in Streifen und Rissen durch die Wolkenschichten glimmte.

Als hätte sie gleichzeitig mit dem Einschlagen auf den Planeten auch sich selbst große Wunden zugefügt. Und alles wurde still.

Die Gewitterfolge wurde kleiner und dunkler und trieb tonlos davon in die Schwärze des Weltraums. Es war vorbei.

Die grüne Wolke stand noch immer unbewegt und unberührt im Raum.

"Was habt ihr getan? Warum? Warum?" Rick schrie seine Frustration in die Leere des Raumes. "Ihr seid Monster. Monster..."

Mit einem Mal schien ihn die grüne Wolke doch noch zu bemerken. Ihr Bewußtsein fiel auf ihn und die Traurigkeit aus ihren Tiefen wurde noch ein wenig stärker.

Ganz am Rande seines Bewußtseins hörte Rick noch eine Stimme. Aber es war nicht die Wolke.

Es war die letzte Stimme aus dem Chor der Verschwundenen.

Es war eine fremde Stimme und doch auch die Stimme eines Kindes. Des letzten Kindes.

Und das Wort, daß sie sprach, blieb in Ricks Bewußtsein hängen, während alles andere verblasste und Neonlicht durch die Schwärze des Raumes flutete.

Das Universum brach auseinander, wie zwei Augenlider, die sich öffneten. Aber das Wort blieb als letztes Testament bestehen.

"MyrrShaii..." Rick schreckte von dem kalten Metallboden der Morgresch-Zelle hoch und presste das Wort atemlos heraus. "MyrrShaii...?"

"Ich bin hier, meine Kinder..." antwortete eine leise Stimme aus dem Halbdunkel.

Rick blickte sich desorientiert um und versuchte, die Fragmente in seiner Erinnerung zusammenzusetzen. Und zusammenzuhalten.

Er blickte in Richtung der Ecke, aus der die Stimme gekommen war und schluckte hart. Sein Hals schmerzte.

Seli beugte sich aus dem Schatten nach vorne und musterte ihn über ihren Brillenrand hinweg ernst. "Schlechte Träume?"

"Dieses Wort. MyrrShaii. Was bedeutet es?" fragte Rick mit kalter Stimme.

Seli schwieg für lange Sekunden. "Deine Aussprache läßt zu wünschen übrig. Es ist nicht für menschliche Stimmbänder geschaffen. Aber es ist ein guptisches Wort. Es bedeutet frei übersetzt Mutter der Seelen."

Eine längere Pause folgte. "Es ist einer meiner Namen. Ein verlorener Name, der nicht mehr ausgesprochen wird. Weil niemand mehr da ist..."

Sie wartete erneut, ob Rick sprechen würde, aber dieser konnte keine Worte finden.

"Was du erlebt hast, war das Ende der Gupten. Ich hatte dir ja schon davon erzählt, und es hatte dich köstlich amüsiert, daß Captain Picard sowas bestimmt nicht gut finden würde..." erklärte sie schließlich. "Wäre es jetzt nicht auch einfacher, weiter daran zu glauben, daß es nur eine ulkige Fanfiktion wäre? Du hättest diese Dinge nicht sehen sollen. Die Bürde ist zu groß. Ich war unachtsam gewesen, und jetzt kam auch noch dein Einschlafen im Feld dazu..."

"Du hast meinen Traum gesehen?"

"Wie könnte ich, mit diesem dämlichen Feld um uns herum. Es hört nicht auf. Es verfolgt mich. Aber du hast im Schlaf gesprochen. Und ich weiß genau, was du gesehen hast, denn ich kenne jede Einzelheit dieses Tages. Die Position jedes Atoms. Die letzten Gedanken jedes Lebens, daß an diesem Tag geendet hatte. Und ihre Zahl. Es ist lange her, und ich habe nichts vergessen. Nichts davon in eine Bibliothek aussortiert. Es muß bleiben, wo es ist..."

Rick vermeinte einen Hauch von Selbstmitleid in ihrer Stimme zu hören, und neuer Zorn wallte in ihm auf. "Ihr habt sie alle getötet. Warum?"

"Warum?" Sie wiederholte das Wort langsam, als hätte sie für einen Moment den Sinn nicht verstanden. "Eine seltsame Frage. Weil wir nicht so sind, wie ihr. Weil wir so viele Leben und Zivilisationen enden und neu beginnen sahen. Weil manchmal Dinge geschehen, die auch wir für falsch halten, aber uns dennoch fügen müssen. Ich habe es dir bereits erklärt. Sie hatten das Guptenfeld erschaffen. Sie hatten sich gegen ihre Schöpfer aufgelehnt, und über sich und über andere großen Schaden gebracht. Sie hatten den göttlichen Funken in ihrem Geist absichtlich verworfen, und den Pfad zur Dunkelheit betreten. Vielleicht waren sie schon lange vor diesem Tag gestorben..."

"Aber warum du? Warum mußt du dort sein?" fragte Rick trotzig.

"Holzkopf..." sagte Seli. "Weil sie meine Kinder waren. Weil mein Wille ihnen Form gegeben hatte, und meine Gegenwart das erste Licht war, daß sie gesehen hatten, als sie aus ihren Schlammputzen gekrochen waren. Ich hatte schon damals gefühlt, daß sie für Großes bestimmt waren. Und wie bei den Morgresch sah es auch lange Zeit so aus, als würden sie dieses Versprechen erfüllen. Wie auch immer. Es wäre meine Aufgabe gewesen, sie zu strafen, als die Entscheidung gefallen war..."

"Aber du hast dich geweigert..." Rick fühlte mit einem Mal eine Eingebung, die ihm ein moralisches Hochgefühl verlieh.

"Und nicht nur wegen dem Leben an sich. Soll ich dir sagen, was ich vermute? Du hast dich geweigert, weil du erkannt hast, um was es wirklich ging. Was immer die Gupten auch sich und anderen angetan hatten, es hätte euch in eurem Elfenbeinturm doch kaum gestört. Ihr lasst ja auch die Morgresch in ihren Untaten gewähren, oder? Was wirklich Sache war, war daß die Gupten quasi einen Präzedenzfall geschaffen hatten. Sie hatten eine Technologie geschaffen, die an euren heiligen Thronen gesägt hatte, weil sie Freiheit von höheren Wesen versprach. Freiheit von fremden Gedanken. Freiheit von..."

"Du vermutest zuviel, Menschensohn. Mehr als dir zusteht..." unterbrach ihn Seli scharf.

"Du hast ihren Planeten doch gesehen. Hast gesehen, was ihnen ihre völlige Freiheit gebracht hatte. Sie waren niemals Sklaven eines fremden Willens gewesen. Sie waren nur berührt von einer Moral und einer Ästhetik des Denkens. Und sie haben all das aus eigener Entscheidung heraus verworfen und nicht eingesehen, und wollten all das weiter verbreiten und lehren. Es musste ihnen Einhalt geboten werden..."

Ihre Stimme klang seltsam, denn obwohl das Argument eigentlich treffend war, fehlte eine wirkliche Überzeugung.



Es schien ihr bewußt zu sein, also setzte sie in leicht drohendem Ton nach. "Dieses Wissen ist ohnehin nicht für dich gedacht. Du kannst solche Dinge nicht einordnen. Wäre das Feld nicht aktiv, würde ich dir diese Erinnerungen und frechen Gedanken sofort nehmen. Und gib dich keinen Illusionen hin. Sobald wir das Feld deaktiviert haben, werde ich das auch tun. Diese Bürde ist unsere Bürde allein..."

"Wenn sie den Pfad zur Dunkelheit betreten hatten..." Rick holte tief Luft. "Warum haben sie dann am Ende nach dir gerufen? Warum haben sie geglaubt?"

"Im Angesicht ihres Richters ist es immer leicht, zu glauben und zu flehen. Das ist kein Beweis..." murrte Seli und lehnte sich schmollend in die dunkle Ecke zurück.

Für lange Zeit schwiegen sich Seli und Rick an. War das Thema damit erledigt. Feigheit. Höhere Feigheit. Das war alles, was Rick dazu einfiel.

Sie schwiegen sich beide für mehrere Minuten an. Rick wischte sich die Tränen von der Wange und schniefte.

"Achtzehn Millionen Sechshunderfünfundzwanzigtausend SaiChiraa..." sagte Seli schließlich nachdenklich.

Rick verstand kein Wort. "Häh?" Oder wollte sie einfach nur das Thema auf irgendwelchen banalen Kram wechseln? So nicht.

"SaiChiraa. Das sind kleine pelzige Lebewesen. Schillernd buntes Fell. Im Kern insektoid, aber mit hochentwickeltem Gehirn und Sozialverhalten. Sie lebten ursprünglich auf einem bewaldeten Mond im Sonnensystem der Gupten. Es waren beliebte Haustiere für ihre Kinder, schon zu einer Zeit, als die Gupten noch im Licht standen..."

"Und?" Rick konnte ihr noch immer nicht folgen. Aber daran hatte er sich so langsam gewöhnt.

"An dem Tag, als sie alle starben, fühlte ich nach dem Zerschneiden des Feldes die Anwesenheit von Achtzehn Millionen Sechshunderfünfundzwanzigtausend SaiChiraa auf dem Planeten. In der toten Umwelt hätten diese nicht überleben können. SaiChiraa brauchen Pflege. Also müssen sie von Gupten gut behandelt und eventuell sogar geliebt worden sein. Und das war ein weiteres Zeichen dafür, daß wir uns vielleicht geirrt hatten. Daß meine Ablehnung richtig war. Daß du vielleicht auch Recht hast. Sie waren nicht jenseits von Gut und Böse. Es hätte ihnen geholfen werden können. Aber nicht auf diese Weise. Nicht mit dem flammenden Schwert..."

"Was ist genau passiert?" Rick bemerkte erst nach dem Aussprechen, daß die Frage zu weich und nachgiebig klang. Er wollte an seinem Zorn festhalten.

Seli holte zu einer weiteren Erklärung aus, so daß Rick einmal mehr den Faden verlor.

"Du mußt verstehen, daß sich die Splitter von Mutter heute oft in einem verringerten Zustand befinden. Viele Farben sind verblasst. Viele kleine Splitter sind an ferne Orte gegangen. Oder in den Abgrund gefallen. Auch manche der großen Felder sind träge und inaktiv geworden. Einige haben aus sich selbst die Herzen riesiger Galaxien geformt und schlafen nun dort.

Vielleicht bis zum Ende aller Zeiten. Es gibt aber eine kleine Gruppe von uns, die ein frisches Ziel hat. Ein Ziel, daß sie bewußt und lebendig hält. Diese Gruppe nennt sich...jetzt muß ich ein Wort in irdischer Sprache finden...so etwas wie die Große Einswerdung. Die Eine Seele. Ja. Verstehst du das?"

"Ich habe so eine Ahnung..." nickte Rick.

"Das große Endziel soll eines fernen Tages die Wiedervereinigung zu einem einzigen, großen Wesen sein. Alle unsere Felder erneut vereint. Eine kleine Rückkehr zu den alten Tagen des Weltenbaums, die durch unsere Vereinigung auch weitere Splitter erwecken oder aus der Ferne rufen sollte. Manche glauben, es wäre auf längere Sicht die einzig wahre Rettung für das Multiversum. Ein frommer Wunsch. Ich helfe mit, aber ich glaube nicht wirklich daran. Wer einmal in der Freiheit des Individuums gelebt hat, wird nicht mehr vollständig bereit sein, nur mehr eine Facette des Ganzen zu sein. Es sind auch nur zwei oder drei von uns, die ernsthaft daran glauben..."

"Wieviele seid ihr denn?"

"Hmmm?" Seli zog ihre Augenbraue in einer patentierten Spock-Geste nach oben. "Hast du die Zahl noch immer nicht erkannt?"

"Wie auch immer..." fuhr sie fort. "Um in menschlichen Begriffen zu sprechen: die Große Einswerdung war in der Mehrzahl zu der Entscheidung gekommen, daß die Gupten gestraft und getilgt werden müssen. Es wäre meine Aufgabe als ihr Schöpfer gewesen. Sie blickten alle auf mich, weil sie von mir erwarteten, als Beispiel für unseren gemeinsamen Willen und die Eine Seele voranzugehen..."

Sie seufzte leise. "So wie ich in anderen Dingen als Beispiel vorangegangen bin. Aber ich habe sie enttäuscht. Ich habe mich geweigert. Ich hatte gehofft, es würde sie zum Nachdenken und Einlenken bringen. Aber dem war nicht so. Interpretiere ihr Beharren auf der Strafe, wie du möchtest. Anstelle von mir musste jetzt Inanna diese finstere Aufgabe übernehmen. Ihr Pflichtgefühl war stärker, als das meine. Um mir mein Versagen vor Augen zu führen, sollte ich jedoch zusehen, ohne einzugreifen. Es hat uns beiden Wunden zugefügt. Ihre sind tiefer als meine. Wir können nicht das Werk unserer Schwestern töten, ohne zu leiden..."

"Daher also ihr Hass gegen dich..."

"Hör auf mit diesen menschlichen Begriffen. Das ist..." begann Seli, aber nickte dann nach einer Denkpause. "Ja. Daher ihr Hass. In gewisser Weise hat das Ende der Gupten, daß eine machtvolle Entscheidung der Großen Einswerdung sein sollte, gleichzeitig deren eigenes Grab geschaufelt. Es hat gezeigt, wie verschieden die Farben geworden sind, auch wenn sie einst dasselbe Licht und dieselbe Zahl waren. Inni und ich werden vermutlich niemals wieder Teil desselben Wesens werden können. Dafür steht zuviel zwischen uns. Zu viele Differenzen und Schmerz..."

"Warum hast du sie alle sterben lassen?" Rick war nicht bereit, die Sache so einfach auf sich beruhen zu lassen. "Was hätte deine Mutter dazu gesagt?"

"Es waren Entscheidungen wie diese, an denen sie zerbrochen ist..." antwortete Seli traurig.

"Ich hatte mich mit der Weigerung bereits gegen die Mehrheit der Einswerdung gestellt, und der Idee und unserer gemeinsamen Seele damit großen Schaden zugefügt..." fuhr sie fort.

"Hätte ich mich jetzt auch noch aktiv in einem Akt der Rebellion gegen das gestellt, was von meinem eigenen Licht ist, wäre alles zerbrochen. Waren die Gupten diese Schuld wert?"

Hatten sie ihren Pfad nicht selbst gewählt? Welchen Eindruck auch immer du hattest, diese Fragen brannten in mir, während sie alle starben. Ich war einige Male sehr nahe daran, Innana Einhalt zu gebieten. All dieses Chaos und physische Zerstörung waren unnötig. Unwürdig. Eine Farce. Die Gupten und ihr ganzer Planet hätten durch einen einzigen Gedanken aus der Welt verblassen können. Und täusche dich nicht. Hätte ich ihr Einhalt geboten, wäre sie mit eingezogenem Schwanz für die nächste Million Jahre im hintersten Winkel des hintersten Nebels im hintersten Taschenuniversums verschwunden. Aber volle Kanne. Aber dann hätte ich alles zerstört, wofür einige von uns so ernsthaft gestrebt haben. Nein. Es ist bereits zerstört. Aber ich wollte nicht der Überbringer dieser Nachricht sein..."

Wieder hing ein düsteres Schweigen für lange Sekunden im engen Raum.

"Ich bin enttäuscht..." sagte Rick schließlich. "Ich gebe zu, diesen ganzen höheren Götterkram nicht wirklich zu verstehen. Aber eines hatte ich von euch erwartet. Das ihr wirklich frei seid. Die höchste Macht und die höchste Freiheit und Individualität. Ich habe mich geirrt. Du hast geschwiegen, und den Gupten nicht geholfen, um dich nicht gegen den Willen der Masse zu stellen. Ihr seid nicht frei. Ihr seid wie die kleinen Schöpfungen, die euch amüsieren. Ihr seid Konformisten..."

"Mein kleiner Menschensohn..." lächelte Seli ein wenig überrascht. "Das ist beinahe eine ultimative Erkenntnis, an der die hochtrabenden Schreibtischtheologen mancher Welten seit Jahrtausenden verzweifeln. Von den unzähligen Heiligen Kriegen im Namen dieser einen Epiphanie ganz zu schweigen. Und sie ist zu dir in einem einzigen Traum gekommen. Glückwunsch. Erhabenheit und Weisheit allein sind kein Schutz vor Machtpolitik. Und mit großer Macht kommt große Machtpolitik. Wie ich schon sagte. Die Unterschiede waren einer der Gründe, warum Mutter gegangen ist..."

"Ich bin enttäuscht..." wiederholte Rick mürrisch, weil er keine Motivation verspürte, für seinen traurigen Zorn auch noch Glückwünsche zu erhalten.

"Und wo wir schon vom Gehen sprechen. Es ist Zeit. Die dekorative Zelle war amüsant, aber so langsam sollten wir weitermachen. Die Mathearbeit wartet nicht..."

Sie streckte ihm ihre Hand zum Aufstehen hin, aber Rick rappelte sich grummelnd lieber selbst vom Boden auf.

"Was meinst du damit?" fragte er. "Wie sollen wir hier rauskommen? Du hast im Feld keine Superdupermacht und die Tür ist irgendwie hyperelektronisch versiegelt..."

"Das hier...?" Seli deutete auf das mikrofein ziselierte Sensorfeld mit Abertausenden kryptischer Schriftzeichen. "Eine wacklige Terabit-Verschlüsselung in mehrdimensionaler Branenarithmetik mit fluktuierenden Unbekannten? Bananenquark. Das ist so einfach, daß sie uns praktisch dazu einladen, hier wieder herauszuspazieren. Naja, mich zumindest. Wenn sie uns wirklich einsperren wollten, hätten sie den Schlüssel wegwerfen sollen, anstatt ihn im Schloß stecken zu lassen. Kurios, nicht?"

"Aber warum?"

"Diese Antwort werden wir vermutlich finden, wenn wir den Computerkern der Basis erreichen. Wir sollten eine der offenen Fragen nicht aus dem Blick verlieren. All das, was du gesehen hast, hatte den einen Zweck, das Guptenfeld für immer aus dem Multiversum zu verbannen. Und wir glaubten, dem wäre auch so gewesen. Woher also haben die Morgresch diese Technologie? Wer hatte das Wissen und wer hat es ihnen gegeben? Warum ist es ausgerechnet hier auf der Erde?"